

schnell. Außerdem werden manche der Metalloxyde, namentlich das Eisen, in beträchtlichen Mengen von der Gelatine zurückgehalten. *Schröder.*

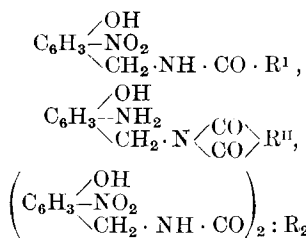
Verfahren zur Herstellung von rauchfreien, nicht explosiven Leuchtsätzen. (D. R. P. 170 549. Vom 8./1. 1903 ab. Zusatz zum Patent 133 690. Gekawerke, A.-G. in Hanau, und Dr. Krebs in Offenbach.)

Das Patent bezweckt die Herstellung von Blitzlicht- und Zeitlichtpulvern. Zur Herstellung eines Blitzlichtpulvers mischt man 100 T. Magnesium oder Aluminium oder auch beide Metalle zusammen, von jedem die Hälfte, und gibt hierzu 200 T. Nitrate, 10 T. Silikate der Alkalien oder alkalischen Erden oder anderer Metallsilikate und 3 bis 5 T. amorphen Phosphor. Diese Mischung gibt ein Blitzlichtpulver, welches außerordentlich schnell und rauchlos verbrennt, sehr aktinisch ist und dessen Verbrennungsprodukte absolut giftfrei sind.

Zur Herstellung des Zeitlichtpulvers nimmt man 100 T. Magnesium oder Aluminium oder auch von beiden Metallen 100 T. zusammen, vermischt dieselben mit 250 T. Nitraten, 100 T. Silikaten der Alkalien, alkalischen Erden oder anderen Metallsilikaten und 2—4 T. amorphem Phosphor. Dieses Pulver kann zur Herstellung von Zeitlichtpatronen von 2—60 Sekunden Brenndauer benutzt werden. *Cl.*

Verfahren zur Darstellung von m-Amino-o-oxybenzylamin. (Nr. 167 572. Kl. 12q. Vom 5./1. 1905 ab. Dr. Alfred Einhorn in München.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von m-Amino-o-oxybenzylamin, darin bestehend, daß man m-Nitro-o-oxybenzylamin reduziert oder die m-Nitro-o-oxybenzylacylamine ein- und mehrbasischer Säuren der Formeln



in die m-Aminoverbindungen überführt und diese durch Hydrolyse in die entsprechenden Säuren und m-Amino-o-oxybenzylamin in einer oder in zwei getrennten Operationen zerlegt. —

Das m-Amino-o-oxybenzylamin ist ein wertvoller photographischer Entwickler, was bisher nicht

bekannt war, da zwar einige, aber keineswegs alle m-Amino-o-oxybenzylverbindungen als photographische Entwickler dienen können und Benzylaminabkömmlinge in dieser Richtung überhaupt noch nicht geprüft worden sind. *Karsten.*

Verfahren zur Herstellung eines Kollodiumüberzuges für Bilder, Photographien und dgl. (Nr. 168 124. Kl. 22g. Vom 1./4. 1905 ab. Dr. Gustav Selle in Brandenburg a. H.)

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines Überzuges auf Bildern, Photographien usw. unter Verwendung von Kollodium, dadurch gekennzeichnet, daß diesem ein Zusatz von Xylol oder ähnlichen Kohlenwasserstoffen gemacht wird, zum Zwecke, dem Überzug eine matte Oberfläche zu geben. —

Die Kollodiumanstriche bzw. Schutzhäutchen sind hochglänzend, was häufig bei Bildern nicht gewünscht wird. Die nach vorliegendem Verfahren hergestellten Überzüge besitzen eine glatte Oberfläche, die aber in demselben Maße durchsichtig und wasserdicht ist, wie die bisherigen Kollodiumüberzüge. Das stumpfe Aussehen der vorliegenden Überzüge ist darauf zurückzuführen, daß das Kollodiumhäutchen unter dem Einflusse des Xylols ein Korn erhält, welches ihm den Glanz nimmt. *Wiegand.*

Verfahren zur Darstellung einer als Färbemittel und für photographische Zwecke geeigneten Verbindung des Caramels. (Nr. 168 300. Kl. 22e. Vom 17./1. 1905 ab. Theodor David Lichtenstein in London.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung einer als Färbemittel und für photographische Zwecke geeigneten chemischen Verbindung des Caramels, dadurch gekennzeichnet, daß Caramel mit Natriummetaborat oder einem anderen geeigneten Borat gelöst oder in geschmolzenem Zustande gemischt und das Gemisch erhitzt wird. —

Das Präparat vermeidet den Übelstand des gewöhnlichen Caramels, bei Färben von gerbsäurehaltigen Extrakten durch die Gerbsäure ausgefällt zu werden, was nur durch Zusatz von Ätznatron vermieden werden konnte, durch welches die Gerbsäure neutralisiert wird und die Eigenschaften des Extraktes verändert werden. Auch ist das Präparat im Gegensatz zum Caramel nicht hygroskopisch. Die Verbindung kann auch als Belag für photographische Negativplatten verwendet werden, um die Reflexion und Zerstreuung der Lichtstrahlen an der hinteren Fläche der Glasplatte zu verhindern, indem es die Strahlen absorbiert. Bei der Entwicklung schädigt es die Entwicklungsflüssigkeit nicht. *Karsten.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Neu-York. Die bereits früher erwähnte **Currier trade-mark bill** ist von dem Kongreß in Washington angenommen worden und am 1./7. 1906 in Kraft getreten.

Von der weitesttragenden Bedeutung ist die Bestimmung, welche die Commissioners of Patents anweist, die verschiedenen Warenarten in Klassen einzuteilen, und daß es gestattet sein soll, eine Handelsmarke, welche für verschiedene derselben Klassen angehörige Warenarten benutzt wird, nur einmal zu registrieren. Damit ist zweifellos einem sehr drin-

genden Bedürfnis entsprochen: bisher mußte die Handelsmarke für jede Warenart besonders registriert werden, was natürlich mit entsprechend hohen Kosten verknüpft war.

Von dem Commissioner of Patents sind die nachstehenden Warenklassen aufgestellt worden:

Gruppe I.

Rohstoffe.

1. Klasse: Animalische. 2. Mineralische. 3. Vegetabilische.

Gruppe II.

Verarbeitete Stoffe.

4. Klasse. Reib- und Polierstoffe, nicht in Klasse 8 oder 16 eingeschlossen. 5. Klebstoffe. 6. Chemikalien, nicht anderswie klassifiziert. 7. Seilereiewaren, nicht in Klasse 13 eingeschlossen. 8. Reinigungsmittel. 9. Explosivstoffe. 10. Düngemittel. 11. Lederschwarzen und -behandlungsmittel. 12. Baumaterialien. 13. Metallwaren, nicht anderswie klassifiziert. 14. Metalle, unverarbeitete und teilweise verarbeitete. 15. Öle und Fette, nicht in Klasse 6, 16 oder 50 eingeschlossen. 16. Malerfarben und Malereistoffe. 17. Holzwaren, nicht anderswie klassifiziert.

Gruppe III.

Werkzeuge, Maschinen und Gefährte.

18. Klasse. Ackerbau- und Molkereimaschinen und Teile solcher Maschinen. 19. Bote und Straßenfahrzeuge. 20. Messerschmiedewaren, nicht in Klasse 61 eingeschlossen, und schneidende Werkzeuge (edge-tools). 21. Elektrische Apparate, Maschinen und Bedarfsartikel. 22. Feuerwaffen, Ausrüstungsgegenstände und Geschosse, nicht anderswie klassifiziert. 23. Handwerkzeuge, nicht anderswie klassifiziert. 24. Wäschereiausrüstungsgegenstände und Wäschereimaschinen. 25. Schlösser und Sicherheitsschränke. 26. Maschinen und Teile von Maschinen, nicht anderswie klassifiziert. 27. Eisenbahnausrüstungsgegenstände, nicht anderswie klassifiziert, und Eisenbahnbetriebsmaterialien. 28. Nähmaschinen und Zubehörgegenstände.

Gruppe IV.

Möbel und Haushaltsgegenstände.

29. Klasse. Besen, Bürsten und Abstäuber. 30. Töpferwaren, Steingut und Porzellan. 31. Filter- und Kühlapparate. 32. Möbel und Polstermöbel, nicht anderswie klassifiziert. 33. Glaswaren, nicht anderswie klassifiziert. 34. Heiz-, Beleuchtungs- und Ventilationsapparate, nicht in Klasse 21 eingeschlossen.

Gruppe V.

Leder, Papier- und Gummiwaren.

35. Klasse. Riemen, Schläuche und Maschinenpackungen. 36. Leder und Lederfabrikate, nicht anderswie klassifiziert. 37. Papier und Papierfabrikate, nicht anderswie klassifiziert. 38. Gummi und kleinere plastische Artikel (minor plastics), nicht anderswie klassifiziert.

Gruppe VI.

Schnittwaren und Bekleidungsgegenstände.

39. Klasse. Bekleidungsgegenstände, nicht anderswie klassifiziert. 40. Galanterie-, Ausstat-

tungs- und Kurzwaren. 41. Strick-, Netz- und Spitzenwaren. 42. Textilwaren, nicht anderswie klassifiziert. 43. Zwirn und Garn.

Gruppe VII.

Nahrungsmittel.

44. Klasse. Bäckereiprodukte, Nahrungsmittel aus Zerealien und Hefe. 45. Alkoholfreie Getränke. 46. Kaffee, Tee und Surrogate. 47. Konditoreiwaren. 48. Molkereiprodukte. 49. Destillierte, alkoholische Getränke. 50. Nahrungsmittel, nicht anderswie klassifiziert. 51. Malzgetränke. 52. Schlachthausprodukte. 53. Saccharin-Nahrungsmittel, nicht in Klasse 47 eingeschlossen. 54. Wassernahrungsmittel. 55. Weine.

Gruppe VIII.

Verschiedenes.

56. Klasse. Spazierstöcke, Regen- und Sonnenschirme. 57. Zahnärztliche Maschinen, Apparate und Bedarfsartikel. 58. Spiele und Spielzeug, Sportartikel, nicht anderswie klassifiziert. 59. Uhren u. dgl. 60. Tinten und Tintenmaterialien. 61. Juwelierarbeiten und massive und plattierte Edelmetallwaren. 62. Linoleum und Wachstuch. 63. Meß- und wirtschaftliche Apparate, Hilfsmittel und Instrumente. 64. Ärztliche und chirurgische Apparate, Hilfsmittel und Instrumente. 65. Musikalische Instrumente und Sprechmaschinen und Zubehör. 66. Kunst- und Ausschmückungsgegenstände. 67. Pharmazeutische Präparate, Pflaster, Medikamente und tierärztliche Medizin. 68. Verlagsartikel. 69. Rauchartikel, nicht in Klasse 71 eingeschlossen. 70. Schreibmaterialien, nicht anderswie klassifiziert. 71. Tabakprodukte. 72. Waren, nicht anderswie klassifiziert.

D.

Handel Chinas im Jahre 1905. Der Gesamtwert des chinesischen Außenhandels hat sich nach dem Jahresberichte des Statistischen Amtes der chinesischen Seezollverwaltung von 583 547 291 Haikwan-Taels im Jahre 1904 auf 674 988 988 Hk. Tls. im Jahre 1905 (1 Hk. Tl. 1905 = etwa 2,75 M) gehoben und hat damit eine Zunahme um 16% erfahren. Auf die Ein- und Ausfuhr verteilen sich obige Werte, wie folgt: 1904 Einfuhr 344 060 608, Ausfuhr 239 484 683; 1905 Einfuhr 417 100 791, Ausfuhr 227 888 197 Hk. Tls.

An dem Handelsverkehr Chinas im Jahre 1905 waren u. a. beteiligt Großbritannien mit 104 536 613 (Einfuhr 86 472 343), Ver. Staaten nebst Hawaii 103 947 610 (Einfuhr 76 916 838), Japan mit Formosa 96 780 211 (Einfuhr 61 315 248), Deutschland 20 223 724 (Einfuhr 14 846 075) Hk. Tls.

In den hier in Betracht kommenden wichtigeren Handelsartikeln gestaltete sich die Einfuhr Chinas in den Jahren 1904 und 1905, wie folgt:

	1904 Wert in Hk.	1905 Tls.
Metallwaren	21 234 775	45 428 998
Darunter:		
Kupfer	8 704 322	31 133 551
Eisen in Barren	490 686	626 044
Zinn in Blöcken	2 924 638	2 329 189
Weißbleche	854 796	1 021 564
Zement	274 449	554 528
Anilinfarben	1 864 501	2 548 533
Künstlicher Indigo	1 001 833	1 726 198

	1904 Wert in Hk.	1905 Tls
Fensterglas	403 343	639 582
Kondensierte Milch . . .	360 837	615 530
Seife	911 051	1 564 461
Soda	398 102	569 006
Brauner Zucker	5 498 510	7 363 053
Kandiszucker	1 378 918	1 578 189
Raffin. Zucker	6 838 723	8 248 312
Weißer Zucker	4 556 307	5 432 458
Von der Ausfuhr sei folgendes erwähnt:		
Porzellan, Steingut . . .	1 663 921	1 721 474
Albumin und Eigelb . . .	417 954	466 982
Medizinen	1 946 788	2 111 616
Zinn in Blöcken	3 200 788	3 441 547
Papier	3 766 700	3 551 634
Brauner Zucker	1 113 608	1 907 512

(Nach Returns of Trade and Trade Reports 1905.)
Wk.

Kautschukkultur Indiens im Jahre 1905. Die starke Nachfrage nach Kautschuk hat auf die Ausfuhr dieses Artikels, dessen Preis seit fünf Jahren auf etwa das Doppelte gestiegen ist, belebend eingewirkt. Über Kalkutta sind seit 1892/93 nicht mehr so große Mengen Kautschuk gegangen wie im Handelsjahre 1905/06, wo die Ausfuhr 3205 cwts im Werte von 747 554 Rupien betrug.

In fast allen Teilen Indiens nimmt das Interesse am Kautschuk zu. Namentlich will man in Mysore, Travancore und Assam, wo die Aussichten günstig zu sein scheinen, die Pflanzungen vergrößern. Auch in Birma sollen für die Gummigewinnung besonders günstige Vorbedingungen bestehen. Man hat dort mit gutem Erfolge Versuchspflanzungen mit *Hevea Brasiliensis*, wie auch mit *Ficus elastica*, *Castilloa elastica* u. a. angelegt. (Bericht des Kais. Generalkonsulates in Kalkutta.)

Melbourne. Das Heskett-Mooresche Verfahren zur Behandlung von Eisenerzen. Einem kanadischen Konsulatsbericht zufolge soll es zwei Erfindern gelungen sein, ein Verfahren auszuarbeiten, Schmiedeeisen und Stahl direkt aus den Erzen in kontinuierlicher Weise zu erzeugen. „Das Erz wird dabei einfach auf gewöhnliche Weise konzentriert oder, falls es magnetisch ist, mit Hilfe des elektrischen Stromes geschieden, bis man reines Eisenoxyd erhält. Dieses Eisenoxyd wird durch einen Drehzylinder geleitet, welcher durch die bei vorhergehenden Arbeiten erzeugten Gase erhitzt wird, und darin auf matte Rotglut gebracht. Es fällt sodann in einen anderen ähnlichen Zylinder, in welchem es in Kontakt mit dem Eindruck geleiteten desoxydierenden Gase gebracht wird, das es in reines Eisen umwandelt. Begleitet und geschützt von diesem desoxydierenden Gas gelangt es in eine dritte Kammer oder einen Schmelzherd, in welchem es in ein Bad von geschmolzenem Eisen fällt und direkt zu Stahl umgewandelt wird oder zu schmiedbarem Eisen sich zusammenballt“. Die Ersparnisse an Zeit, Arbeitskräften, Heizmaterial und Flußmitteln, welche unnötig sind, werden auf 25% berechnet. Das ganze Verfahren geht auf automatischem Wege vor sich. Man wird jedenfalls gut tun, weitere Nachrichten abzuwarten.

London. Englands Brauindustrie im Rückgang begriffen. Die bestehenden Bierbrauereien

weisen mit wenigen Ausnahmen schlechte Geschäftsergebnisse auf. Der Bierkonsum geht seit den letzten drei Jahren zurück. Der Grund hierfür ist teils in dem von Jahr zu Jahr sich mehr geltend machenden Mäßigkeitsprinzip der englischen Bevölkerung zu suchen, teils in der verminderten Kauffähigkeit des Bierkonsumenten. Viele Brauereien wurden geschlossen, andere mit günstiger arbeitenden amalgamiert.

Zwei der größten Bierbrauereien Großbritanniens sind Bass, Ratcliff und Gretton Limited in Burton-on-Trent und Arthur Guinness, Son & Co. in Dublin. Diese zwei großen Brauereien von Welt-ruf sind eine Ausnahme in der Bierkrise und verdanken dies dem Namen und Ruf ihrer Erzeugnisse. Diese beiden Brauereien weisen auch einen großen Nutzen auf.

Dieser rosigen Seite der Bierindustrie Englands stehen die nachfolgenden Ausweise gegenüber: Vor nicht langer Zeit wurde das Kapital der großen Bierbrauerei Allsopp Ltd. um 2 000 000 £ reduziert, nachdem die gewöhnlichen Aktienbesitzer seit langer Zeit leer ausgegangen. Ebenso wurde das Aktienkapital von Le Meux Brauerei um 700 000 £ reduziert, um das Geschäft auf gesunde Basis zu bringen.

Am 16./8. 1906 fand in London die Generalversammlung von Watney, Combe, Reid & Co. Ltd. statt. Der Präsident, der frühere Abgeordnete H. Cosmo O. Bonsor, erwähnte, daß dieses Jahr in der Geschichte der Brauindustrie ein eigen-tümliches sei.

Das Kapital der Gesellschaft wurde durch Beschluß des Court of Chancery von 8 700 000 £ auf 6 300 000 £ reduziert. Die Obligationen wurden um 116 000 £ reduziert. Das Geschäft hat stark gelitten und die Biervverkäufe fielen um 4% oder 30 000 Fässer. Diese Gesellschaft ist nicht die einzige, die zu klagen hat, die meisten englischen Brauer singen dasselbe Lied. Ob die Krise fort-dauern wird, ist sehr schwer zu sagen, aber das Geschäft im allgemeinen geht sehr schwach in London, während es in den Provinzen besser geht, darum haben auch die Brauereien in den Provinzen bessere Ausweise. Die Geschäftskosten waren in diesem Jahr bedeutender, doch hofft man, daß dieselben im nächsten Jahr geringer sein werden.

Thomas Salt & Co. Ltd in Burton-on-Trent. wurde mit Allsopp Ltd. verschmolzen. Die Obligationenbesitzer von Salt & Co. hielten am 16./8. 1906 eine Versammlung ab und beschlossen, die Anträge von Allsopp Ltd. anzunehmen. Es wurde erwähnt, daß bis zum Jahre 1901 das Geschäft ganz gut ging, von diesem Jahre an verlor die Firma 140 000 £. Der Liquidator erwähnte, wenn dieser Amalgamationsantrag nicht angenommen worden wäre, die Kreditoren bei zwangsweisem Verkaufe leer ausgegangen wären. Durch die Amalgamation wird die Brauerei jährlich 150 000 £ ersparen.

Englisches Salzsyndikat. Der Vertrag der „North-Western Salt-Company“ wurde endlich unterzeichnet. Das Kapital beträgt 10 000 £ und wurde von den Salzfabrikanten selbst gezeichnet. Als Präsident wurde Mr. Cox erwähnt. Von nun an wird Salz nur von der Zentralstelle verkauft werden. Die Preistreiberei und die Konkurrenz in

der Salzindustrie zwang die Salzindustriellen zum Selbstschutz und zur Gründung dieses Syndikates. Salz wurde unter dem Erzeugungspreis feilgeboten. Zu bemerken ist, daß Haushaltungssalz in England durch Hausierer von Haus zu Haus getragen wird.

Jeder Fabrikant bekommt nun eine Quote zugewiesen, die er erzeugen darf und die sich nach seiner gegenwärtigen Fabrikeinrichtung richtet. Die gegenwärtigen laufenden Verkaufskontrakte werden vom Syndikat voll übernommen. Vertreten im Salzsyndikat sind: Salt-Union, John Garner, United Alkali Company Ltd. Henry Sedden, Margatroyds, Verdin Company, Hamlett & Sons, Thompson & Sons, Dairy & Domestik, A. J. Thompsons, Stafford Salt & Alkali Company, John Sheffield, Reynier und Howard. Ein Vertrag wird bald mit den ausländischen Konkurrenten abgeschlossen werden.

Das englische Seifenkartell (siehe diese Z. 19, 1880 [1906]) hat sich des energischen Widerstandes der Konsumenten wegen bereits wieder aufgelöst.

Manchester. In der Generalversammlung der Calico Printing Association Limited erklärte der Präsident R. P. Hewitt, daß der Nutzen in diesem Jahre 358 223 £ beträgt, woraus eine 7%ige Dividende ausgeschüttet werden soll (gegen 195 680 £ und 4% i. V.). Diese Industrie nahm an der Prosperität der Lancashire Baumwollindustrie teil. 50 000 £ werden der Kapitalreserve zugewendet, welche jetzt 200 000 £ beträgt, 100 000 £ der gewöhnlichen Reserve gutgeschrieben, welche bis jetzt 250 000 £ beträgt. Zu Abschreibungen werden 4183 £ verwendet. Das Rohmaterialienlager wurde bedeutend vergrößert infolge bedeutender Steigerung des Geschäftsumfanges. Im großen und ganzen hatte die Gesellschaft eines der besten Jahre. Das ganze Arbeitskapital wurde nutzbringend im Geschäft verwendet, die Maschinen bedeutend verbessert. Zwei Fabriken wurden geschlossen, dafür zwei andere Fabriken angekauft. Wenn hinreichend Baumwolle vorhanden sein wird, wie es die Statistik hoffen läßt, so verspricht das laufende Jahr ein günstiges zu werden. Die Fabrikationskosten waren größer, da die Arbeitslöhne und Materialien im Preise gestiegen sind.

Guest, Keen & Nettlefolds Limited. Am 30./8. fand in Birmingham die Generalversammlung dieser großen Eisenindustrie-Firma statt. Der Präsident erwähnt, daß das letzte Jahr das beste sei seit des Bestehens der Firma. Der Nutzen beträgt 427 156 £ (um 19 599 £ mehr als im Vorjahre). Der Präsident beantragt, von einer großen Dividende abzusehen und besser eine große Summe dem Reservefonds gutzuschreiben. Die Löhne der Fabrikarbeiter wurden im letzten Jahre bedeutend erhöht. Wenn das letzte Jahr auch ein gutes war und großen Nutzen abwarf, ist es besser, an die Zukunft und minder günstige Jahre zu denken. *Stein.*

Der Bergbau Norwegens 1905. Der Bergbau Norwegens, der schon lange einen hervorragenden Platz unter den Erwerbsquellen des Landes einnimmt, ist in stetiger Entwicklung begriffen. Nach der amtlichen Statistik betrug der Wert der in den letzten Jahren geförderten Erze

1901	5 291 000 Kr.	1903	6 180 000 Kr.
1902	5 619 000 „	1904	6 260 000 „

und zwar entfielen auf

	1901		1903		1904
	Kr.		Kr.		Kr.
Schwefelkies (teilweise kupferhaltig)	2 437 000				
Kupfererz	2 139 000				
Silber und Silbererz	375 000				
	1902		1903		1904
	Kr.		Kr.		Kr.
	3 083 000		3 611 000		3 510 000
	1 463 000		1 536 000		1 725 000
	480 000		420 000		570 000

Schwefelkies wird nicht nur ausgeführt, sondern findet seit einigen Jahren auch zunehmende Verwendung in den inländischen Sulfitzellulosefabriken an Stelle des früher angewandten italienischen Schwefels.

Der Produktionswert des Hüttenbetriebes betrug

1901	1 870 000 Kr.	1903	2 183 000 Kr.
1902	1 883 000 „	1904	2 190 000 „

Der Ertrag an Feinsilber aus dem staatlichen Silberbergwerk bei Kongsberg betrug 1904 8064 kg gegen etwa 5000 kg im Jahre 1900.

Im ganzen waren im Jahre 1904 beim Gruben- und Hüttenbetrieb (Apatit- und Feldspatgruben ausgenommen) 3452 Arbeiter beschäftigt. Infolge des hohen Kupferpreises haben die norwegischen Kupferbergwerke im Jahre 1905 unter sehr günstigen Verhältnissen gearbeitet und auch die Aussichten für die Zukunft scheinen günstig. Im Jahre 1905 soll die Gesamtzahl der Arbeiter bereits auf 4500 gestiegen sein, der Produktionswert des Grubenbetriebes wird für dieses Jahr auf 7,3 Millionen Kronen veranschlagt.

Eine weitere Entwicklung des norwegischen Bergwerkbetriebes ist anscheinend für die nächste Zeit zu erwarten, hauptsächlich mit Hilfe ausländischen Kapitals. Mehrere Verkäufe von Kupfer- und Schwefelkiesgruben haben kürzlich stattgefunden. Insbesondere aber scheint sich die Aufmerksamkeit auf die großen Lager verhältnismäßig armer (35—38%) Eisenerze zu lenken.

In Verbindung mit Vorstehendem mag erwähnt werden, daß die Ausfuhr von schwedischem Eisenerz von Kirunavara über den norwegischen Hafen Narvik im Jahre 1905 auf 1 452 779 t gestiegen ist. Davon wurden verschifft: 923 850 t nach Deutschland, 399 884 t nach Großbritannien, 73 915 t nach Belgien, 45 766 t nach Frankreich, 9363 t nach Amerika. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Christiania.) *Wth.*

Baku. Die Vereinigung der Naphtaindustriellen veröffentlicht nach den statistischen Angaben der Akzisebehörde eine Zusammenstellung der Naphtaausfuhr aus dem Bakuer Rayon für das erste Halbjahr 1906. Die angeführten Ziffern geben ein deutliches Bild darüber, welche Veränderungen in den Operationen der Naphtaindustrie infolge der Bakuer Vorgänge eingetreten sind. Die Resultate für das vergangene Halbjahr sind recht ungünstig zu nennen. Nachstehend einige vergleichende Ziffern:

Ausfuhr im ersten Halbjahr

	1905	und	1906
Kerosin	50 500 000 Pud		33 800 000 Pud
Rückstände	153 800 000 „		110 400 000 „
Schmieröle	6 500 000 „		7 800 000 „
Rohnaphta	13 200 000 „		17 800 000 „
Andere Prod.	700 000 „		1 000 000 „
	221 700 000 Pud		171 300 000 Pud

Wie hieraus ersichtlich, ergab sich für das erste Halbjahr 1906 ein Ausfuhrminus von 45 400 000 Pud.

Bukarest. Die Bergbauabteilung im rumänischen Domänenministerium hat eine Statistik über die Petroleumproduktion Rumäniens während der Zeit 1901—1902 und 1905—1906 veröffentlicht. Es ergibt sich aus dieser Arbeit, daß im Jahre 1901 die Gesamtpetroleumproduktion Rumäniens 298 138 691 kg betrug, von denen 17 355 944 kg aus den staatlichen und 280 782 747 kg von den Petroleumfeldern privater Gesellschaften stammten. Im Jahre 1905 betrug die Gesamtproduktion 681 495 915 kg, davon 54 540 111 kg von den Privatpetroleumfeldern. Die Produktion des Distriktes Prahova betrug aus den staatlichen Feldern im Jahre 1901 427 302 kg und im Jahre 1905 27 471 608 kg, was einer Zunahme von 63,31% entspricht. Die Privatproduktion dieses Distriktes belief sich 1901 auf 256 647 643 kg und 1905 auf 266 646 643 kg, entsprechend einer Zunahme um 126%. Die Gesamtpetroleumproduktion dieses Distriktes betrug 1901 267 074 846 kg, 1905 631 924 346 kg. Im Distrikte Dimbovitza betrug die Gesamtpetroleumproduktion 1901 15 373 839 kg und 1905 25 528 242 kg. Sie stieg hier also um 40%. Im Distrikte Buzeu weisen die Privatfelder die größte Zunahme auf; im Jahre 1901 betrug die Produktion 3 722 049 kg, im Jahre 1905 13 316 448 kg. Es entspricht dies einer Zunahme von 257%. Bei den staatlichen Feldern betrug die Zunahme 44%; die Gesamtproduktion dieses Distriktes betrug 1901 150 979 kg und 1905 13 496 448 kg, sie hat also um 233% zugenommen. Der Distrikt Bacau ist der einzige Distrikt, wo eine kleine Abnahme der Produktion zu konstatieren ist. 1901 betrug die Produktion dieses Distriktes 11 639 027 kg, im Jahre 1905 hingegen nur 10 546 879 kg. Sz.

Die chemische Industrie in Italien während des III. Quartals 1906. Die günstige Entwicklung, welche fast alle Industriezweige Italiens in den letzten Jahren erfahren haben, zeigt sich auch auf dem Gebiete der chemischen Industrie in den zahlreichen neuen Unternehmungen. Mit der Gründung der „Unione italiana concimi e prodotti chimici“ in Vicienza hat auch für die chemische Industrie Italiens eine Zentralisierungsperiode begonnen. Diese Firma vereinigt heute 15 der größten Superphosphatfabriken und scheint immer mehr nicht nur der Tendenz zu folgen, alle diese Fabriken in einem einzigen großen Trust zu vereinigen, sondern auch die unbestrittene Meisterin der Märkte aller Rohmaterialien zu werden. Bei der großen Bedeutung, welche die Landwirtschaft und damit die Superphosphatfabrikation für Italien hat, findet natürlich eine solche Tendenz die größte Beachtung seitens der finanziellen und industriellen Kreise. Die Union, deren Aktien an der Börse stetig steigen, hat sich den Besitz der reichsten Schwefelkiesablagerung Italiens (Gruben

von Agordo) und durch die mit der „Compagnie des phosphates de Gafsa“ geschlossene Interessengemeinschaft die beiden wichtigsten Rohmaterialien für die Superphosphatfabrikation zu günstigen Bedingungen gesichert; heute hat sie auch die Herstellung eines anderen wichtigen Rohmaterials, des Schwefels, in den Händen, indem sie sich an der „Società anonima miniere di solfo di Romagna“ mit der Hälfte des Aktienkapitals beteiligt hat. Damit hat die Unione einen Schwefel zu ihrer Verfügung, der bei gleichem Preise den sizilianischen weit an Güte übertrifft. Die Superphosphatpreise sind heute infolge des vermehrten Konsums fester als in der vorigen Saison; ohne Zweifel hat die Gesellschaft durch diese günstigen Verbindungen großen Nutzen; in der Tat werden zwei neue Anlagen (Ravenna und Poggio Rusco) bald fertiggestellt sein.

Eine andere Industrie, welche seitens der Kapitalisten Italiens die größte Beachtung verdient, ist die Zementindustrie. Unter den neuen Gründungen sind zu nennen: Società cementi e calce di Testi in Florenz A.-G. mit einem Kapital von 500 000 Lire, Società cementi e calce di Gemonio in Mailand A.-G., Società lombarda Cernuschi in Bergamo A.-G., Parietti Previtali e Ci Comandit-Gesellschaft, Società cementi Portland dell'Adriatico A.-G. in Bergamo mit Anlage in Singalia. Ob diese Entwicklung der Zementindustrie zu einer Überproduktion wie in Deutschland führen wird, ist noch fraglich; ohne Zweifel haben alle Fabriken die Bilanz der letzten Jahre mit hohen Dividenden geschlossen.

Das obligatorische Konsortium der Schwefelproduzenten Siziliens hat auch günstig auf die Schwefelindustrie gewirkt, der die Kapitalisten heute ihr Kapital sehr gern zur Verfügung stellen. Zwei große Gesellschaften in Turin und Florenz wurden in diesen letzten Wochen gegründet, um einige Gruben Siziliens zu exploitierten.

Die wichtigste Seidenfärberei, die „Tintoria Comense“, wurde von der Lyoner Firma Gillet et Fils angekauft. Über die Gründe, welche den Aufsichtsrat dieser Gesellschaft gezwungen haben, solche Mittel zu wählen, wurde viel gesprochen; ohne Zweifel scheint, daß die technischen Methoden dieser Fabrik den heutigen Vorschriften der Färberei nicht gewachsen waren.

In Neapel wurde eine Unternehmung für die Fabrikation chemisch-pharmazeutischer Produkte begründet. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft (Società lombarda napoletana per la fabbricazione di Prodotti farmaceutici) beträgt 600 000 Lire. Dr. Aldo Bolis.

Wien. In Boryslaw hat sich eine neue Naphtagesellschaft mit einem Kapital von 1 200 000 Kr gebildet unter der Firma „Naphtagesellschaft Wolski, Kosak, Weidlich & Co., G. m. b. H.“.

In der Nähe von Smrkovic bei Pisek entdeckte man in einer Tiefe von 5 m ein Lignitlager. Ein zweiter Schacht wurde beim Piseker Hauptbahnhofe eröffnet; es werden noch weitere Schächte gegraben, um die Ausdehnung des Lagers feststellen zu können. Im Frühjahr soll in Pisek eine Brikettfabrik gebaut werden.

Die Industriebewegung im Krakauer Bezirk hat in den letzten Jahren namhafte Fort-

schritte zu verzeichnen. Es wurden mehrere große Unternehmungen neu gegründet, wie die Zementfabrik in Bonarka, die Ammoniaksodafabrik und die großen Walzwerke in Borel. Mehrere ältere Fabriken haben dagegen ihren Wirkungskreis bedeutend erweitert. So hat sich unter anderem die Ammoniaksodafabrik der Firma B. & W. Liban in eine A.-G. umgewandelt, an deren Spitze Bernhard Liban steht.

Die Alpine Montangesellschaft hat den Hochofenbetrieb in Hieflau auf unbestimmte Zeit eingestellt und wird die Arbeiterschaft auf den Werken in Eisenerz beschäftigen.

Aus ganz Österreich und Deutschland waren dieser Tage Brauereifachleute nach Bodenbach gekommen, um sich mit einer wichtigen Neuerung, der sogenannten Weigelschen Maischfilteranlage, die in der Thunschen Brauerei, Bodenbach, seit kurzem an die Stelle der bislang in Verwendung gewesenen Läuterbottiche getreten ist, bekannt zu machen. Die Neuerung ist darum von so weittragender Bedeutung, weil der Maischfilter in seiner praktischen Wirkung eine derartige zeitliche Abkürzung des ganzen Brauverfahrens in sich schließt, daß der bisher oft nicht zu vermeidende Nachtbetrieb ganz wegfallen kann. Der Leiter der Bodenbacher Brauerei, Herr Dir. Rottleuthner, führte seinen Gästen, die einem vollständigen Sud beiwohnten, den von der Maschinenfabrik B. H. Hellmann in Prag hergestellten Maischfilter im Betriebe vor.

Im Boryslawer Revier der galizischen Karpathen-Petroleumgesellschaft wurde ein neuer Schacht von einer Tagesergiebigkeit von vier Zisternen erschlossen. Derselbe soll nach seiner ganzen Anlage Aussicht auf anhaltende Ergiebigkeit besitzen.

Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern eine Verordnung erteilt, mit welcher Vorschriften für die Herstellung Benutzung und Instandhaltung von Anlagen zur Verteilung und Verwendung brauchbarer Gase erlassen werden. (Gasregulativ vom 18. Juli 1906, R. G. Bl. 176.) Diese Verordnung tritt am 1./1. 1907 in Kraft.

Vor einiger Zeit wurde auf einem Grundstück in Kassejowitz im Böhmerwalde goldhaltiges Erz gefunden. Prof. Hoffmann Przibram hat Untersuchungen an Ort und Stelle vorgenommen. Die Proben erwiesen sich auffallend goldhaltig, reicher als das Erdreich von Transvaal. Doch läßt sich aus diesen Versuchen noch kein bestimmter Schluß ziehen, und es wird Sache der Geologen sein, diese Erscheinung gründlich zu erforschen. Bekannt ist allerdings, daß zur Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege in dieser Gegend Goldbergbau betrieben worden ist. Seitens des Aeraars sollen wegen Ankaufes dieser Goldfelder Unterhandlungen gepflogen werden, die bereits zu einem vorläufigen Vertrag mit zwei Millionen Kronen als Kaufsumme geführt haben sollen.

Neugegründet wurde die A.-G. für Papierindustrie Fürth & Gellert in Pilsen. Das Gesellschaftskapital beträgt 1 250 000 Kr. und kann über Beschluß der Generalversammlung ohne weitere staatliche Genehmigung verdoppelt werden.

Die sämtlichen österreichischen Zuckerrefinerien haben ein Kontingentierungsübereinkommen abgeschlossen, welches sich ausschließlich auf die Produktion für den inländischen Absatz bezieht, während die Produktion für den Export frei bleibt. Die Rohzuckerfabriken gehören dem Kartell vorerst noch nicht an.

Der Österreichische Verein für chemische und metallurgische Produktion in Außig hat anlässlich seines fünfzigjährigen Bestandes eine Festschrift erscheinen lassen, welche die Gründung und Entwicklung seiner Fabriken in Außig, Kralup a. d. Moldau, Ebensee, Maros-Ujvar und Nestomitz schildert, sowie der chemischen Fabrik Bitterfeld, als deren Teilnehmer der österreichische Verein fungiert. Dr. Christian Gustav Clemm gab im Jahre 1856 die Anregung zur Gründung der Außiger Fabrik, die mit einem Kapital von 5 Mill. Kronen erfolgte. Zum Direktor wurde Dr. Max Schaffner ernannt, welcher durch fast 40 Jahre eine überaus erfolgreiche Tätigkeit entfaltete und sich während 25 Jahre der Unterstützung von Wilhelm Helbig erfreute. In den Jahren 1892 bis 1904 gehörte Prof. Dr. Clemens Winkler dem Verwaltungsrate des Unternehmens an. Seit dem Jahre 1898 leitet Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Gintl als Präsident die Geschäfte des Vereins. Als technische Direktoren der Fabriken wirken gegenwärtig die Herren Richard Brandeis und Dr. Friedrich Noetzli in Außig, Albert Deggeller in Kralup, Theodor Leutsch in Ebensee und Karl Felix in Maros Ujvar. Von besonderem Interesse für die deutsche chemische Industrie dürfte es sein, daß der Verein mit der Firma Kinzelberger & Co. in Prag kürzlich ein Übereinkommen getroffen hat, gemäß welchem die Errichtung einer Betriebsanlage für die Fabrikation künstlicher organischer Farbstoffe in der chemischen Fabrik Außig in der Form durchgeführt werden soll, daß die Beistellung der für diese Fabrikation erforderlichen Halbfabrikate sowie der Verkauf der Farbstoffe von der genannten Firma übernommen wird, die Fabrik in Außig dagegen die eigentliche Farbenfabrikation führen wird. N.

Prag. Die sieben österreichischen Petroleumraffinerien, welche nicht Rohöl erzeugen, befürchten von der unter Führung der Österr. Kreditanstalt stattfindenden Neuorganisation der „Petrolea“ eine Schädigung ihrer Interessen und planen die Gründung einer Aktiengesellschaft mit 1 Mill. Kronen Kapital zur Erwerbung von Rohölserrains. Auf Grund dieser Position soll dann mit der Petrolea oder der Kreditanstalt verhandelt werden.

Lille. In der Fabrik der Société anonyme de l'oxydrique française in St. André bei Lille erfolgte am 10./11. infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine heftige Explosion, wobei ein Arbeiter getötet und drei schwer verwundet wurden.

Antwerpen. Die hiesige Kryptolgesellschaft hat sämtliche Verfahren und Rechte der deutschen Kryptolgesellschaft für Westeuropa, Schweden und Norwegen übernommen. Die Gesellschaft wird außer den bekannten Kryptolapparaten besonders Wärmeapparate für medizinische Zwecke

und Schmelzgefäße, Muffeln, Tiegel, Rührer aus geschmolzenem Quarz herstellen.

Der Arbeitsmarkt im September trug deutlich das Gepräge einer günstigen Konjunktur. In den meisten Zweigen der industriellen Tätigkeit waren Arbeitskräfte knapp, so daß die Löhne durchgehends steigende Tendenz aufwiesen. Im Kohlenbergbau war die Lage sehr günstig und die Nachfrage noch gesteigert durch Befürchtungen, daß etwa Ausstände zu einer Unterbrechung der Produktion führen könnten; andererseits wurde die Produktion durch empfindlichen Wagenmangel stark beeinträchtigt. Angespannte Tätigkeit herrschte ebenfalls in fast allen Zweigen der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie, und ebenso können auch die elektrische Industrie, die Textilindustrie und die chemische Industrie im Monat September auf eine reichliche Beschäftigung zurückblicken.

In der chemischen Industrie war die Geschäftslage im allgemeinen ebenso günstig wie im Vormonat, teilweise sogar noch besser. In der Großindustrie war vielfach das Arbeitsangebot knapp. In der Farbenindustrie war die Beschäftigung ausnahmslos befriedigend, die Arbeitsverhältnisse waren meist normal. Für die Ceresin-, Gelatine- und andere Industrien gilt das gleiche. Fabriken zur Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate waren normal oder gut beschäftigt, vielfach bei erhöhten Löhnen. Wesentliche Änderungen werden auch aus der Soda- und Mineralwasserindustrie nicht gemeldet.

Eine Abschwächung im Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat zeigte sich in Glycerin- und Chromfabriken, sowie in der Metallsalz- und Weißblechzinnungsindustrie. In den Bleiprodukten- und Zinkweißfabriken war der Absatz nach dem Auslande nicht befriedigend; hier fehlten Arbeiter. Betriebe zur Gewinnung von Blei und Zink waren normal beschäftigt; auch hier herrschte vielfach Arbeitermangel.

Die Berichte über den Geschäftsgang in der mitteldeutschen Kaliindustrie lauten nicht übereinstimmend; sie melden teils gute, teils normale, teils wenig befriedigende Beschäftigung. Ebenso verschieden waren auch die Arbeiterverhältnisse, stellenweise herrschte außergewöhnlicher Arbeitermangel. (Nach dem Reichs-Arbeitsblatt, Oktoberheft, 888-893.) *Wth.*

Mannheim. In der chem. Fabrik Lindenhof bei Mannheim ereignete sich ein schweres Unglück, dem der Chemiker Dr. Noerr zum Opfer fiel. Ein 3000 kg schweres Schwungrad mit einem Durchmesser von 5 1/2 m zerbrach während des Betriebs, weithin die schweren Sprengstücke werfend. Ein niedrig fliegendes Stück traf den gerade über den Fabrikhof gehenden Dr. Noerr und schlug ihm die obere Kopfhälfte ab. Er war sofort tot. Dr. Noerr, ein geborener Münchner, war 33 Jahre alt und verheiratet. Er stand seit sieben Jahren in den Diensten der Chem. Fabrik Lindenhof.

Stuttgart. Mit dem 1./12. l. J. treten bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter), mit welcher unser Verein bekanntlich seit Jahren Ver-

günstigungsvertrag hat, die neuen Bedingungen in Kraft, wodurch die Unanfechtbarkeit ihrer Polizen eingeführt wird; die Polizen unterliegen fortan nach ihrer Ausstellung auch keinen Beschränkungen mehr hinsichtlich des Aufenthalts der Versicherten. Zugleich hat die „Stuttgarter“ ihren neuen Dividendenplan C in Kraft gesetzt; die Anteile der Versicherten am Jahresüberschusse werden in Form von Leibrenten, die sich nach der Versicherungsdauer richten, zur Auszahlung gebracht, wodurch eine steigende Entlastung der Versicherten von der Prämienzahlung eintritt. Bei einer Reihe von Versicherungen wird die Dividende nach den gegenwärtigen Überschußverhältnissen bis zu 100% der Prämie und darüber steigen.

Handelsnotizen.

Berlin. Die Vereinigten Steingutfabriken beschlossen infolge der Verteuerung ihrer Gesteinskosten die Erhöhung des Verbandsaufschlages von 10 auf 15%.

Bochum. In der Hauptversammlung des Rheinisch-westfälischen Zement-syndikates wurden die Vertragsabschlüsse mit der Verkaufsvereinigung Hannoversche Portlandzementfabriken in Hannover, dem Verkaufsverein Mitteldeutscher Zementwerke in Halle, dem Verband unterelbischer Portlandzementfabriken in Hamburg und der „Teutonia“-Misburg genehmigt. Mit Rücksicht auf die vielen projektierten Neugründungen kann zwar die augenblickliche Hochkonjunktur nicht voll ausgenützt werden, immerhin wurde der Verkaufspreis von 350 auf 400 M. l. J. 1907 für den Doppelwagen erhöht.

Bremen. Die Superphosphatfabrik Nordenham A.-G. wurde mit einem Grundkapital von 1 Mill. Mark errichtet. Gründer sind die internationale Guano- und Superphosphatwerke Zwyndrecht, die Metallwerke Unterweser, die deutsche Nationalbank, die Firmen Bernhard Loose & Co., E. C. Schramm & Co. und Lohmann & Co. in Bremen.

Essen (Ruhr). Es schweben Verhandlungen, welche eine vollständige Verschmelzung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., des Schalker Gruben- und Hüttenvereins und des Aachener Hütten-Aktienvereins „Rote Erde“ zum Zwecke haben. Die Verschmelzung, welche eigentlich erst nach fünf Jahren erfolgen sollte, ist durch die neuere Wendung in der Frage der Hüttenzechen veranlaßt worden.

Auf der Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung der A.-G. Friedr. Krupp steht ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 160 auf 180 Mill. Mark. Die Aktien der Gesellschaft befinden sich sämtlich im Besitze der Familie Krupp.

Frankfurt a. M. Die Generalversammlung der Metallurgischen Gesellschaft, A.-G., beschloß, das Grundkapital um 3 Mill. Mark zu erhöhen. Die Ausgabe dieser Aktien wird zu 100% am 15./1. 1907 erfolgen; die Aktien sind vom 1./1. ab den dieses Jahr ausgegebenen vollkommen gleichberechtigt.

Halle a. S. Der Mansfelder Kupferpreis stieg weiter um 1 M und beträgt jetzt 209 bis 212 M für 100 kg.

Hamburg. Die Portlandzementfabrik Saturn beabsichtigt eine tiefgehende Sanierung durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 2 Mill. Mark auf 100 000 M und durch Ausgabe von 2 300 000 M neuer Aktien zum Zwecke der Schuldentilgung.

Norddeutsche Spritwerke in Hamburg. Der Abschluß für 1905—1906 ergibt einen Reingewinn von 353 391 M (i. V. 316 066 M). Hieraus sollen 100 000 M (50 000) der Reserve überwiesen, 52 775 M (53 675) zu Tantiemen verwendet und wieder 10% Dividende an die Aktionäre gezahlt werden.

Hannover. Die Gewerkschaft Rudolphus hat in Bohrung VI von 230—245 m ein Karnallitlager mit einem Durchschnittsgehalt von 11% Chlorkalium durchbohrt. Das Salz ist stark mit Steinsalz durchwachsen. Von 245—484 m folgte Steinsalz; von da ab bis zur jetzigen Teufe von 527 m befindet sich die Bohrung wieder im Kalisalz. Anscheinend sind die Salze dieses Lagers besser als die ersten.

Die Alkaliwerke Siegmundshall beabsichtigen 4000 Kuxe der 5000 teiligen Gewerkschaft Weser zu erwerben. Es sollen als Kaufpreis 850 000 M der eigenen Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1./10. 1907 abgegeben werden. Weitere 150 000 M Siegmundshallaktien werden der Gewerkschaft Weser ausgehändigt und dienen als Gegenwert für die von der Gewerkschaft Weser ausgeschriebene Zubeße.

Kattowitz. Die Aussichten für eine Verlängerung des Oberschlesischen Stahlwerksverbandes über den 1./7. 1907 hinaus sind nicht die besten. Die abgebrochenen Unterhandlungen sind jedoch noch einmal aufgenommen worden. Der Erfolg erscheint jedoch fraglich.

Köln. Der Rechenschaftsbericht des Rheinischen Aktienvereins für Zuckerfabrikation für 1905/06 weist darauf hin, daß die Verhältnisse der Zuckerindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahr ein wesentlich anderes Bild als im Vorjahre zeigten. Während die Kampagne 1904/05 die sehr niedrige Weltproduktion von 8 750 000 t aufwies, war diejenige des abgelaufenen Jahres mit etwa 11 400 000 t die größte, die jemals erreicht worden ist. Der Wettbewerb unter den Raffinerien hat einen immer schärferen Charakter angenommen und die Inlandspreise zeitweise unter den Gestehungspreis herabgedrückt. Die Preise aller Betriebsmittel steigen dauernd, besonders weil die betreffenden Industrien Verkaufsvereinigungen gebildet haben. Diese Tatsache, wie die geringe Verwertung der Rüben in der Rohzuckerindustrie weisen darauf hin, daß auch für die Zuckerindustrie eine Interessengemeinschaft notwendig wäre. Die dahin zielenden Bestrebungen haben jedoch im abgelaufenen Jahre noch zu keinem Erfolge geführt. Nach Abschreibung von M 299 583 (M 155 444) verblieb ein Reingewinn von M 579 205 (376 487), der, wie folgt, Verteilung findet: Reserve B M 40 000 (0), 7% (5%) Dividende sowie M 75 902 (45 078) Gewinnanteile.

Magdeburg. Der Ertrag der konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln ist, soweit der eigene Betrieb in Betracht kommt, etwas hinter dem vorjährigen zurückgeblieben. Der Ausfall ist jedoch größtenteils durch die erstmalige Ausbeute auf den Besitz an Kuxen der Gewerkschaft Roßleben ausgeglichen. Die Festsetzung der Dividende wird von der Lösung der Syndikatsfrage abhängen. Einstweilen kann die Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahre (15%) in Aussicht genommen werden.

München. Die Oberbayrischen Kokswerke und Fabriken chemischer Produkte A.-G. haben mit der Firma Alfons Custodis in Wien ein Abkommen getroffen, wonach diese Firma den Bau von Anlagen zur Verkokung von Torf, Lignit und Holz mit Nebenproduktgewinnung, sowie die Einrichtung von Torfgeneratoren in Österreich-Ungarn übernimmt.

Oldenburg. Die internationale Bohrgesellschaft Erkelenz schloß mit den Grundbesitzern der Ortschaften Ohmstedt, Osternburg, Eversten und Wechloy Verträge ab, wonach die Grundbesitzer das Gelände pachtweise zur Salzgewinnung überlassen. Die Pacht beträgt jährlich 1200 M für den Hektar. Der Förderzins beträgt für je 100 kg Kalisalz 6 Pf, für Steinsalz 2 Pf.

Dividenden:	1906 %	1905 %
Vereinigte Harzer Kalkindustrie A.-G. für Rheinisch-Westfälische Zement-Industrie zu Beckum, geschätzt	8	7 ¹ / ₂
Portland-Zementfabrik Gößnitz, A.-G., geschätzt	18—20	14
Ludwig Wessel, A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation Bonn, geschätzt	6	4
Duxer Porzellan-Manufaktur, A.-G., vorm. Eichler, geschätzt	7	7
Deutsche Spiegelglas-A.G. in Freuden a. d. Leine, mindestens ..	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂
Chemische Fabrik Oranienburg, geschätzt	4	4
Rütgerswerke, A.-G. in Charlottenburg, geschätzt	10	9
Vereinigte Strohstofffabrikanten in Coswig i. S., geschätzt	9	8 ¹ / ₂
Bayerische Zelluloidwaren-Fabrik vorm. Wacker, A.-G., mind.	6—6 ¹ / ₂	6
	12	12

Gewerkschaft Glückauf in Sondershausen. Für November gelangen wieder 100 M. Ausbeute für den Kux zur Verteilung.

Aus anderen Vereinen.

Der internationale Kongreß der Seidenwarenfabrikanten gegen künstliche Beschwerung der Seidenstoffe wird im Mai 1907 in Como zusammen-treten.

Die 23. ordentliche Generalversammlung der Vereinigung Bakuer Naphtaindustrieller fand am 20./11. statt. Sz.